

# Der spätrömische Wachturm "Oberes Bürgli" bei Schwaderloch

Autor(en): **Hartmann, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **51 (1977)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747241>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der spätrömische Wachturm «Oberes Bürgli» bei Schwaderloch

von Martin Hartmann, Baden

In der Niederung nördlich des Dorfes Schwaderloch erhebt sich ein kleiner Hügel, in dem man beim Näherkommen Mauerreste eines alten Turmes beobachten konnte (Abb. 1). Die Distanz vom nördlich vorbeifliessenden Rhein beträgt heute ca. 400 m. Beim genaueren Betrachten der Topographie lässt sich jedoch erkennen, dass ursprünglich ein alter Rheinarm hart an diesen Mauern vorbeifloss.

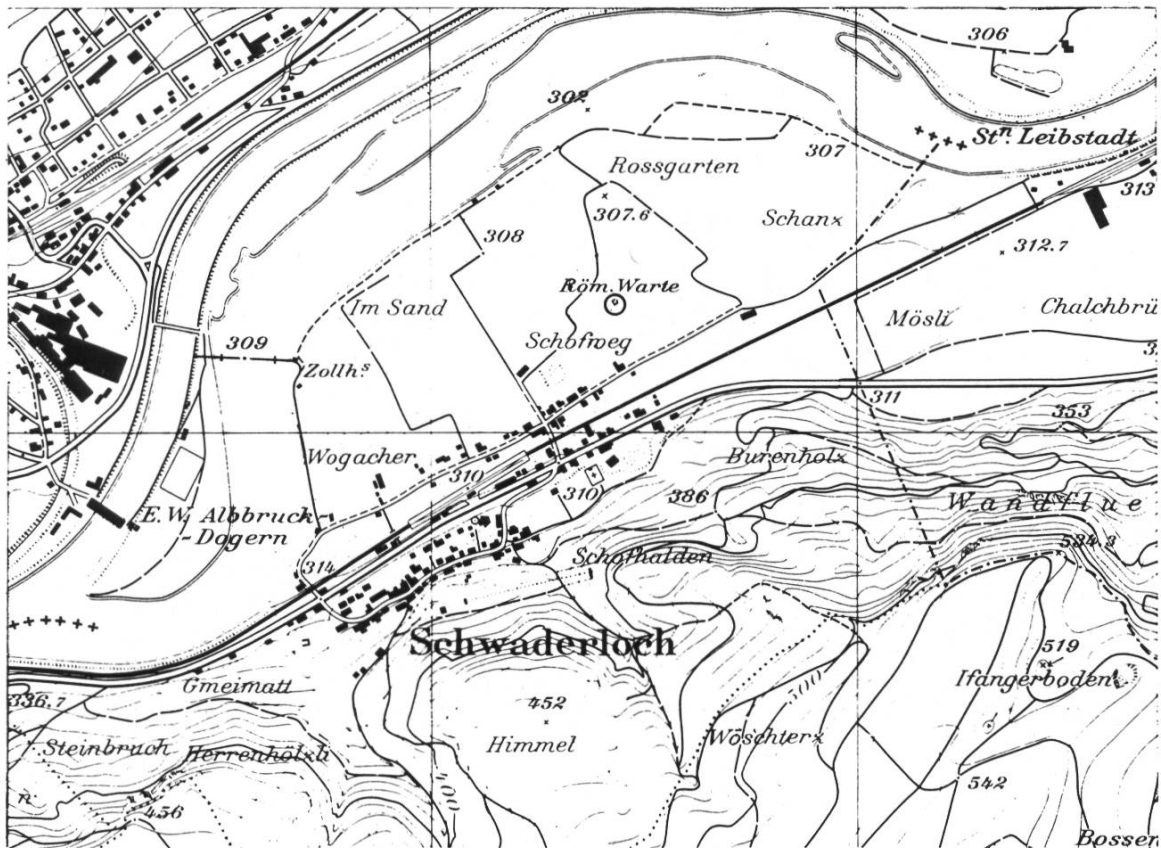


Abb. 1 Schwaderloch, Ausschnitt aus der Landeskarte 1:25 000, ○ = Standort des römischen Wachturmes. (Reproduziert mit Bewilligung der Eidg. Landestopographie vom 18. 1. 1979)

Schon Ferdinand Keller beschrieb 1871 die Stelle und sprach von einer spätrömischen Warte<sup>1</sup>. Eine erste Ausgrabung erfolgte dann 1914 unter der Leitung des bekannten Basler Gelehrten Karl Stehlin<sup>2</sup>, dessen Untersuchungen sich aber darauf beschränkten, das Mauerwerk freizulegen und im Turminnern entlang der Süd- und der Ostmauer Sondierungen vorzu-

nehmen. Ausserdem legte er ausserhalb des Turmes drei Schnitte an, um den Verlauf des Wehrgrabens abzuklären<sup>3</sup>.

Diese Untersuchungen förderten ein quadratisches Bauwerk von 7,5 m äusserer Seitenlänge zutage. Die aufgehenden Mauern erreichten stellenweise noch eine Höhe von 1,0 m und waren ca. 1,25 m dick. Im Abstand von ca. 8 m stellte K. Stehlin einen 3 m breiten und 1,2 m tiefen Graben fest, der das Bauwerk umgab<sup>4</sup>.

Datieren liess sich dieser Wachturm, denn als solchen haben wir ihn anzusprechen, auf Grund einer Münze des Constantinus I. und einiger Keramikbruchstücke ins 4. Jh. n. Chr.<sup>5</sup>

Nach Abschluss der Untersuchungen wurden die Sondierungen wieder eingedeckt, und die Zeit tat ein übriges, so dass das Bauwerk sehr bald wieder gänzlich überwachsen und nur noch als kleiner Hügel erkennbar war (Abb. 2).

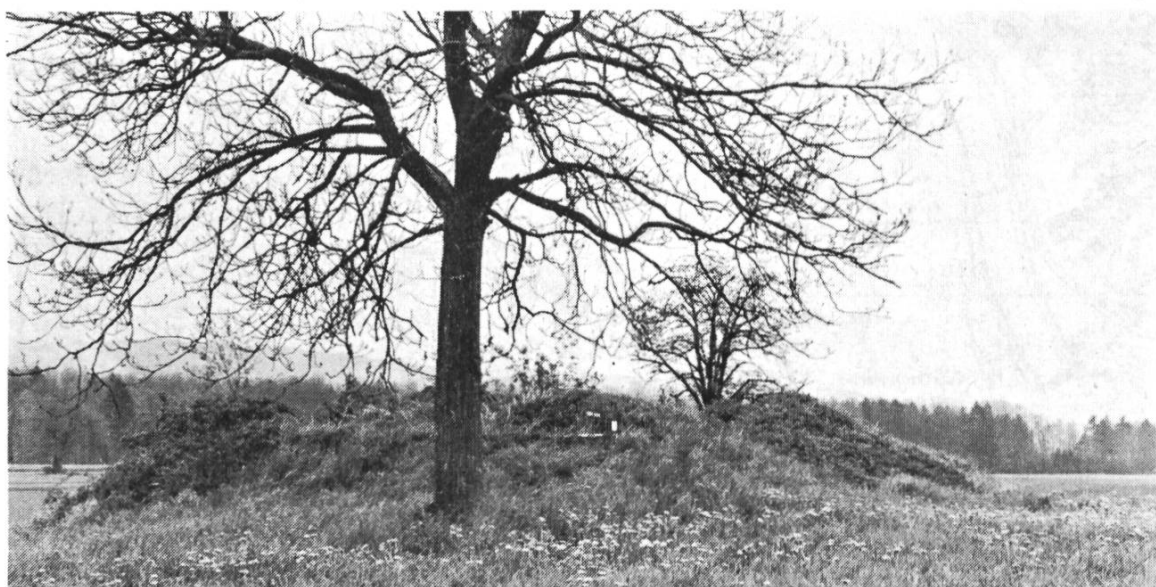


Abb. 2 Schwaderloch, Oberes Bürgli, Zustand vor der Freilegung im Frühjahr 1977

Zu Beginn des Jahres 1976 gelangte der Präsident der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde, Herr Arthur Heiz, mit dem Anliegen an uns, wir möchten doch dabei behilflich sein, den römischen Wachturm «Oberes Bürgli» wieder freizulegen und zu konservieren. Diesem Wunsch sind wir gerne nachgekommen, doch war uns bewusst, dass vor einer Konservierung das Turminnere noch einmal genau untersucht werden muss.

Nach längeren Vorbereitungen und Gesprächen mit Gemeindebehörden und Landbesitzern<sup>6</sup> begannen unsere Untersuchungen am 25. April 1977.

Sie dauerten mit Unterbrüchen bis zum 24. Mai 1977<sup>7</sup>. Nachdem das Mauerwerk von Pflanzenüberwucherungen und Schutt befreit war, konnte ein schichtmässiges Abtragen der Innenfläche beginnen. Dabei konnten im wesentlichen folgende Beobachtungen gemacht werden: Die von Stehlin angegebenen Masse für das Mauerwerk treffen weitgehend zu (Abb. 3).

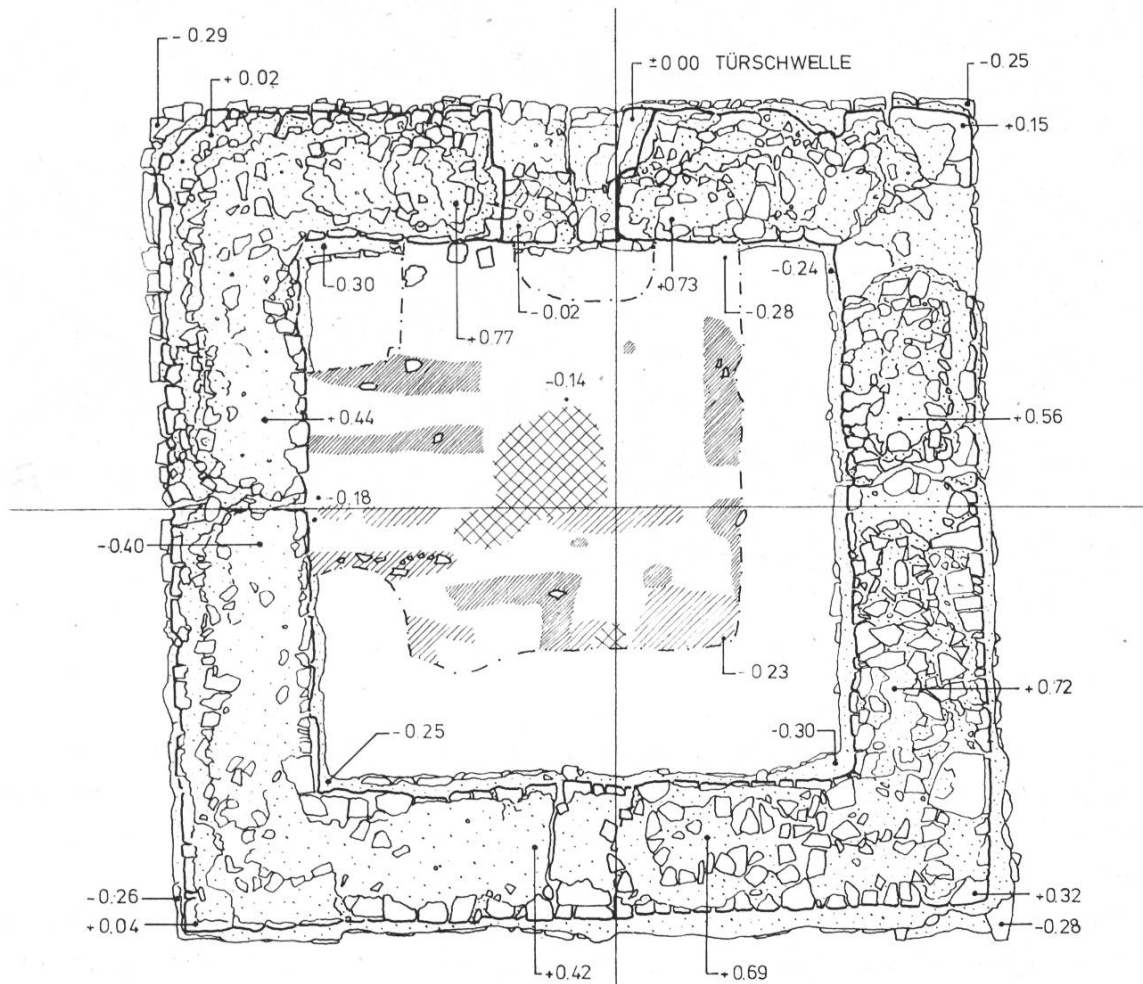


Abb. 3 Schwaderloch, Oberes Bürgli, steingerechte Grundrissaufnahme mit Bodenverfärbung in Schicht 1, Massstab 1 : 100, Zeichnung C. Schucany

Neu waren für uns Erkenntnisse zum Schichtaufbau. Als erstes Gelniveau unter dem eingestürzten Mauerschutt stellten wir eine mit rotgebrannten Lehmbröcken und Holzkohle durchsetzte Schicht fest. Im Zentrum der Fläche stiessen wir auf eine Feuerstelle. Die Funde waren eher spärlich und beschränkten sich auf zwei Münzen des Valentinianus II. und des Gratianus (vgl. Münzliste S. 9), sowie auf Bruchstücke von drei Lavezbechern und ein Randstück einer Reibschale vom Typ Alzei 31<sup>8</sup>.

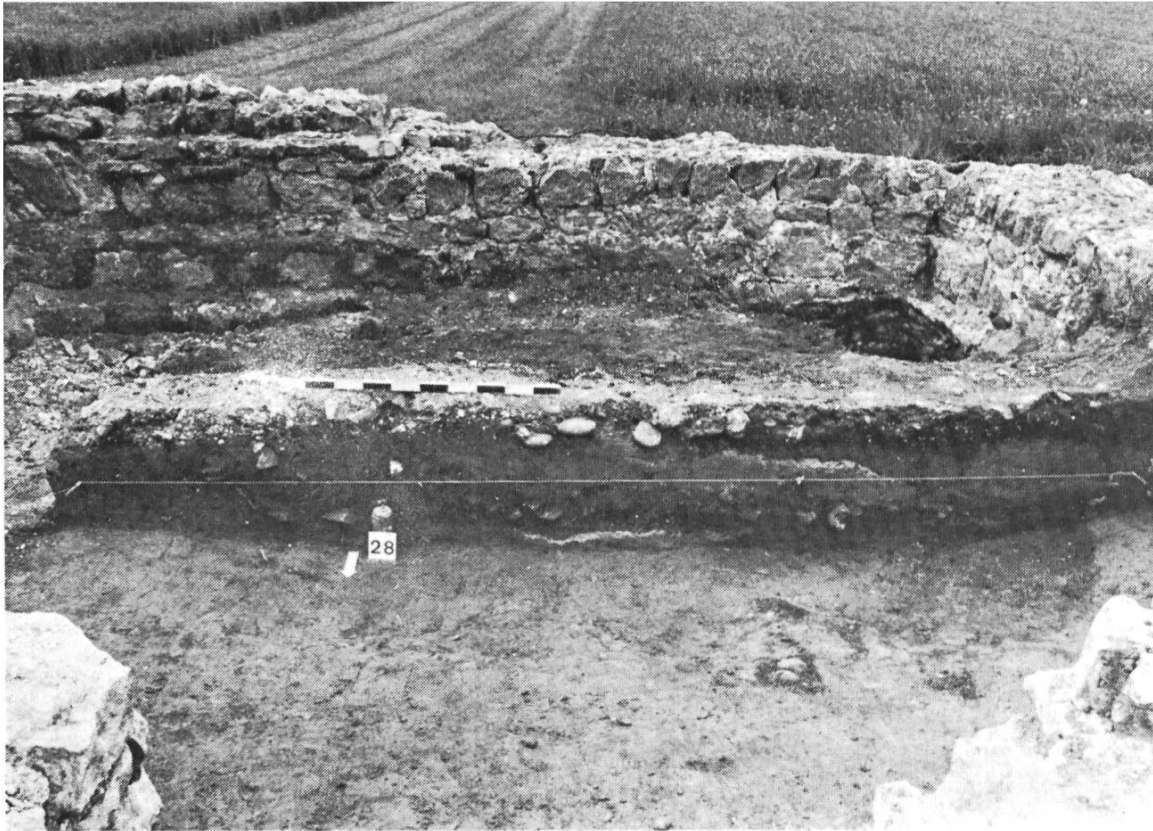


Abb. 4 Schwaderloch, Oberes Bürgli, Turminneres gegen Süden

Nach dem Abtragen dieser Schicht legten wir einen zweiten grau-schwarzen Begehungshorizont frei, der stellenweise auf rotgebranntem Lehm lag (Abb. 4+5). In der Nordwestecke war wiederum eine Feuerstelle zu erkennen.

Dieser Horizont lag durchschnittlich 20 cm tiefer als die durch Mörtel und Steinsplitter gebildete Rippe, die an Stelle eines richtigen Fundamentabsatzes den Ansatz zum aufgehenden Mauerwerk markierte (Abb. 6). Unter dieser Rippe und stellenweise in das Fundament eingebacken beobachteten wir immer wieder verbrannte Lehmbrocken.

An zwei Stellen zeigten sich Gruben, die neben einer Anzahl Funden ebenfalls eine grössere Menge verbrannter Lehmbrocken mit Rutenabdrücken von Fachwerkwänden enthielten. Schon K. Stehlin hat diese Brandschichten und verbrannten Lehmböden erkannt, doch mangels Flächenabdeckung wohl nicht richtig interpretiert.

Allein diese Beobachtungen erlauben die Annahme, dass vor der Errichtung des Steinbaues ein solcher aus Holz in Betracht gezogen werden muss.



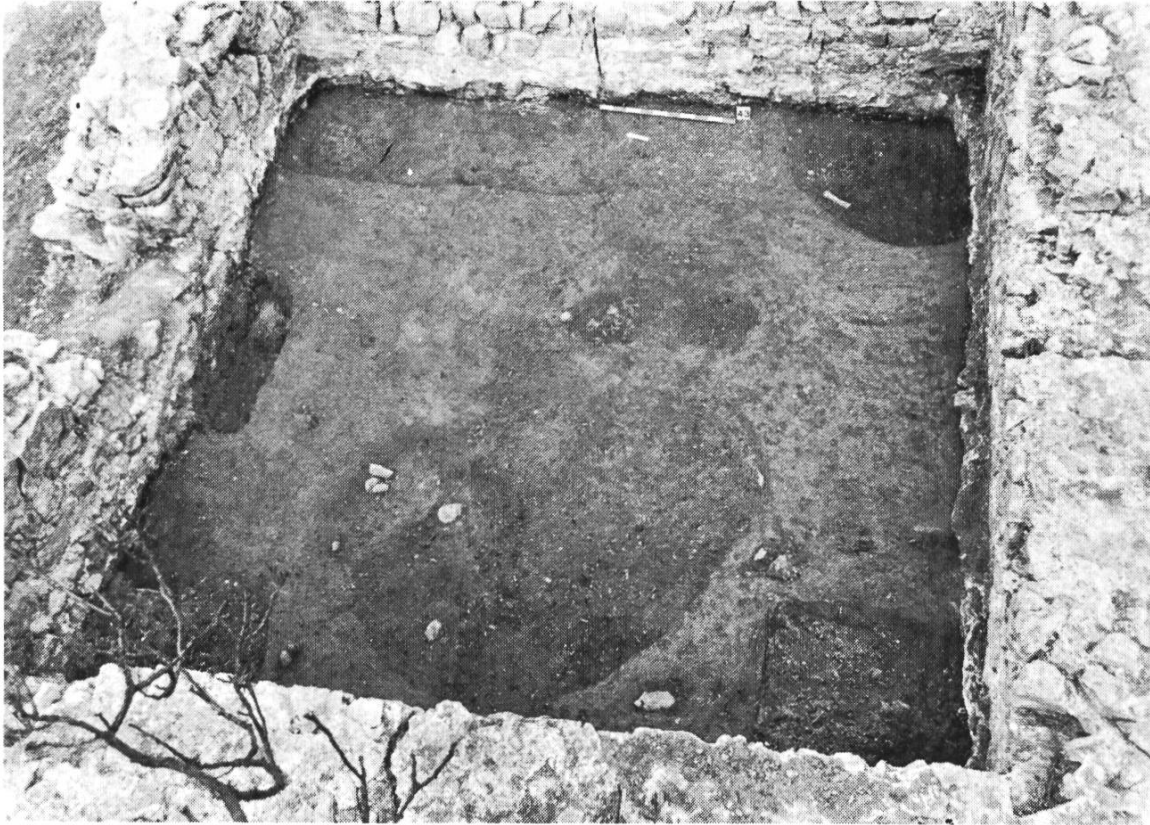


Abb. 5 Schwaderloch, Oberes Bürgli, Übersicht über die freigelegte Schicht 2

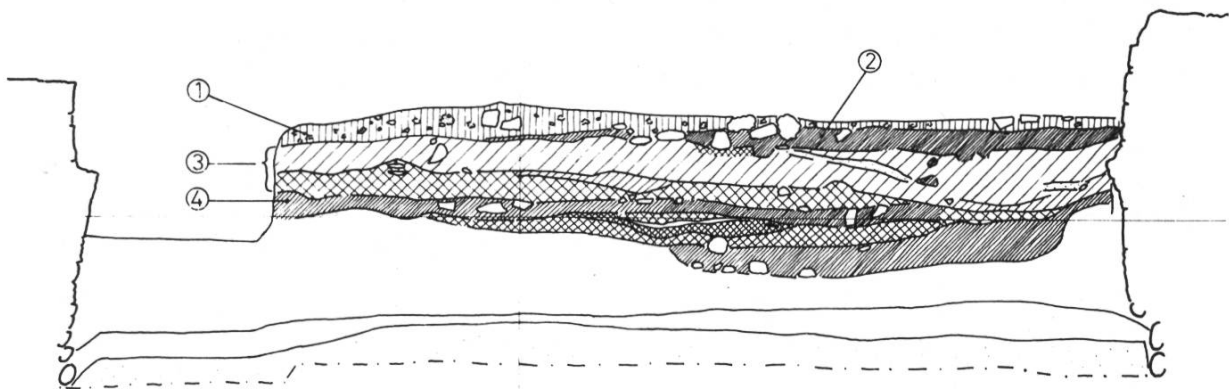


Abb. 6 Schwaderloch, Oberes Bürgli, Südprofil, Massstab 1 : 50, Zeichnung C. Schucany

- |   |             |
|---|-------------|
| ① Schutt  | ② Schicht 1 |
| ③ Planierungsschutt mit verbrannten Lehmbröcken | ④ Schicht 2 |

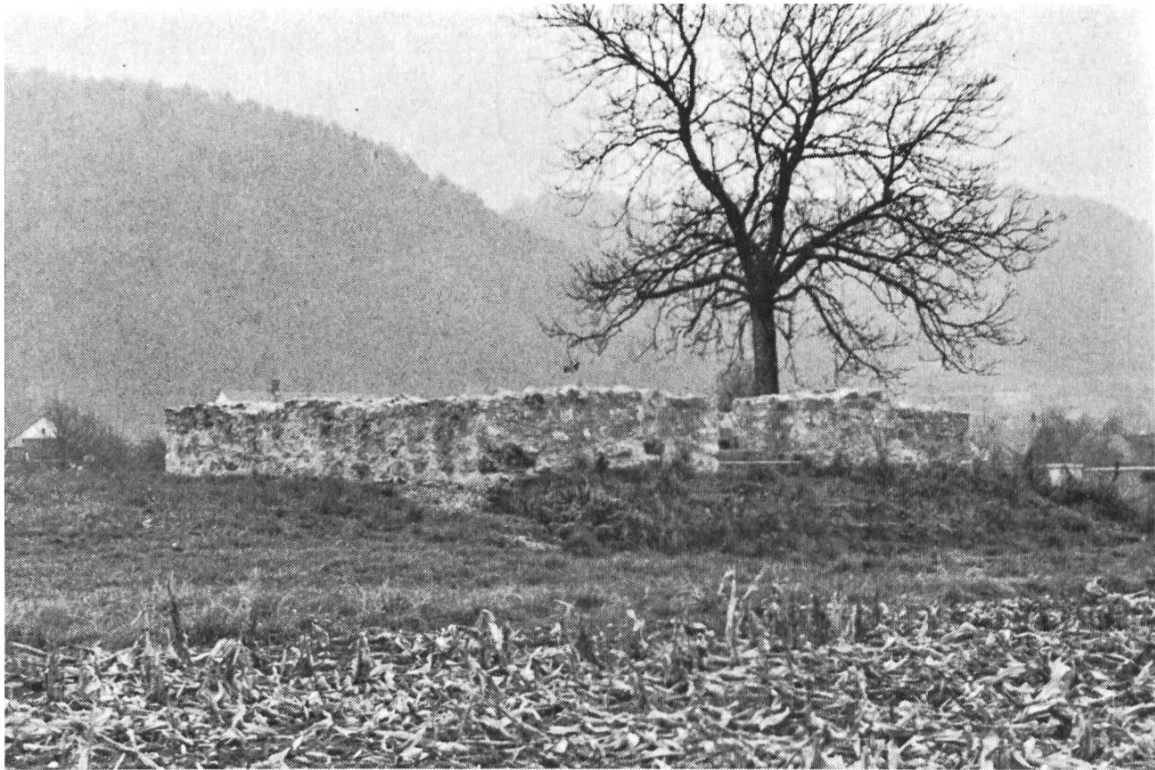


Abb. 7 Schwaderloch, Oberes Bürgli, Ansicht des konservierten Wachtturmes

Die Funde, die zahlreicher waren, als in Schicht 1, dürften diese Annahme bestätigen. Es waren dies vorwiegend Bruchstücke von Gefässen der sogenannten Mayener Keramik (Typ Alzei 27)<sup>9</sup> und von konischen Lavezbechern mit horizontalen Rillenbändern. Erstaunlich war die Anzahl der Münzen. Insgesamt waren es aus Schicht 2 deren 24, eine Zahl, die mir aus keinem Wachturm des spätantiken Rheinlimes bekannt ist<sup>10</sup>. Die Prägedaten dieser Münzen erstrecken sich von 324 bis 345 n. Chr. (vgl. Münzliste).

Damit kommen wir zur Interpretation unserer Befunde. Wir haben beim Wachturm «Oberes Bürgli» bei Schwaderloch eines jener Beispiele vor uns, das zwei Bauphasen aufweist. Ein erster, wohl hölzerner Turm, wurde in constantinischer Zeit, d.h. wohl nach 320 n. Chr. angelegt<sup>11</sup>. Ähnliches dürfen wir auf Grund des Fundmaterials, beispielsweise von den Wachtürmen Pferrichgraben<sup>12</sup> und Stelli<sup>13</sup>, annehmen<sup>14</sup>.

Die immer wiederkehrenden alemannischen Angriffe am Rhein veranlassten Valentinian I. den Schutz der Rheingrenze zu verstärken<sup>15</sup>. In den Jahren nach 369 n. Chr. wurde eine grosse Zahl von steinernen Wachtürmen erstellt<sup>16</sup>, zu denen auch die Stein-Phase des «Oberes Bürgli» gehören dürfte (Abb. 7).

Münzliste<sup>17</sup>

	FK	CHK I <sup>18</sup>	Münzstätte
<i>324–330 n. Chr.</i>			
1. Av. FL IVL CONSTANS AUG Rv. VIRTUS AUGG NN	11	?	?
<i>330–335 n. Chr.</i>			
2. Av. FL IVL CONSTANTIUS NOBC RV. GLORIA EXERCITUS	15	562	Rom
3. Av. FL IUL CONSTANTIUS NOBC Rv. GLORIA EXERCITUS	15	?	?
4. Av. Constans Rv. GLORIA EXERCITUS	11	?	?
5. Av. CONSTANTINOPOLIS Rv. Victoria	12	191	Lyon
6. Av. CONSTANTINOPOLIS Rv. Victoria	6	1121	Nicomedia
7. Av. URBS ROMA Rv. Wölfin	6	376	Arles
<i>337–341 n. Chr.</i>			
8. Av. FL IVL CONSTANTIUS AUG Rv. GLORIA EXERCITUS	12	108	Trier
9. Av. CONSTANS PF AUG Rv. GLORIA EXERCITUS	14	253	Lyon
10. Av. CONSTANS PF AUG Rv. GLORIA EXERCITUS	12	443	Arles
11. Av. Constantius II. Rv. GLORIA EXERCITUS	11	?	?
12. Av. Constans Rv. GLORIA EXERCITUS	12	?	?
13. Av. Constans Rv. GLORIA EXERCITUS	4	?	?
14. Av. Constantinus II. Rv. GLORIA EXERCITUS	12	?	?
15. Av. Divus Constantinus I. Rv. AETERNA PIETAS	2	?	?
16. Av. ? Rv. GLORIA EXERCITUS	12	?	Aquileia
17. Av. ? Rv. GLORIA EXERCITUS	12	?	?
18. Av. ? Rv. GLORIA EXERCITUS	7	?	?
19. Av. ? Rv. GLORIA EXERCITUS	11	?	?
<i>341–346 n. Chr.</i>			
20. Av. CONSTANTIUS PF AUG Rv. VICTORIAE DD AUGG QNN	15	137	Trier
21. Av. CONSTANTIUS PF AUG Rv. VICTORIAE DD AUGG QNN	11	137	Trier



	FK	CHK I	Münzstätte
22. Av. CONSTANTIUS PF AUG Rv. VICTORIAE DD AUGG QNN	7	256	Lyon
23. Av. CONSTANS PF AUG Rv. VICTORIAE DD AUG QNN	15	257	Lyon
24. Av. CONSTANS PF AUG Rv. VICTORIAE DD AUGG QNN	14	274	Lyon
378–383 n. Chr.			
		CHK II	
25. Av. DN VALENTINIANUS IVN PF AUG Rv. VICTORIA AUGG	11	134	Trier
26. Av. DN GRATIANUS PF AUG Rv. REPARATIO REIPUB	5	548	Lyon
27.–30. unbestimmbar 4. Jh.			

### Anmerkungen

- <sup>1</sup> F. Keller, Die römischen Warten längs des linken Rheinufer, Anz. f. Schweiz. Altertumskunde 1871, 245, Nr. 15
- <sup>2</sup> Jahrb. der Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 7, 1914, 99ff
- <sup>3</sup> K. Stehlin- V. von Gonzenbach, Die spätrömischen Wachttürme am Rhein von Basel bis zum Bodensee. 1. Untere Strecke: von Basel bis Zurzach, Basel 1957, 101 ff
- <sup>4</sup> vgl. Anm. 3), Abb. 72
- <sup>5</sup> vgl. Anm. 3), 130 f, Abb. 92
- <sup>6</sup> Den Gemeindebehörden und Landbesitzern möchten wir an dieser Stelle herzlich für ihr Verständnis und ihre Hilfe danken.
- <sup>7</sup> Die Arbeiten wurden von Johannes Weiss, Peter Frey und Giovanni Caputo ausgeführt. Als Zeichnerin stand Caty Schucany zur Verfügung. Während einiger Tage leistete die Akkord-Gruppe Gansingen gute Dienste.
- <sup>8</sup> W. Unverzagt, Die Keramik des Kastells Alzei, Materialien zur römisch-germanischen Keramik II, Frankfurt 1916.
- <sup>9</sup> R. Fellmann, Mayener-Eifelkeramik aus den Befestigungen des spätrömischen Rheinlimes in der Schweiz, Jb. SGU 42, 1952, 161 ff
- <sup>10</sup> vgl. Anm. 3), 119 ff
- <sup>11</sup> L. Ohlenroth, Römische Burgi an der Strasse Augsburg, Kempten, Bregenz, 29. Ber. RGK 1939, 122 ff
- <sup>12</sup> vgl. Anm. 3), 120 f
- <sup>13</sup> vgl. Anm. 3), 122 f
- <sup>14</sup> J. Garbsch, Die Burgi von Meckatz und Untersaal und die valentinianische Grenzbe-  
festigung zwischen Basel und Passau, Bayer. Vorgeschichtsblätter 32, 1967, 51 ff;  
besonders 73 ff.
- <sup>15</sup> Ammianus Marcellinus, Römische Geschichte, 28. Buch, 2. Kapitel, 1.
- <sup>16</sup> vgl. Anm. 14, 79 ff und Beilage 1.
- <sup>17</sup> Die Vielzahl der im Wachturm gefundenen Münzen haben mich veranlasst, dem  
Bericht eine detaillierte Münzliste anzufügen.
- <sup>18</sup> CHK I + II = R.A.G. Carson, P.V. Hill, J.P.C. Kent, Late Roman Bronze Coinage,  
A.D. 324–498, London 1960.